



© CineDiaz

Motherland (Bayang Ina Mo)

Ramona S. Diaz

Produktion Ramona S. Diaz, Rey Cuerdo, Leah Marino. **Produktionsfirma** CineDiaz (Baltimore, USA). **Regie, Buch** Ramona S. Diaz. **Kamera** Nadia Hallgren, Clarissa De Los Reyes. **Schnitt** Leah Marino. **Sound Design** Wayne Bell. **Ton** Mark Laccay.

Farbe. 94 Min. Filipino.

Uraufführung 21. Januar 2017, Sundance Film Festival

Weltvertrieb Dogwoof

Ein öffentliches Krankenhaus in Manila beherbergt eine der größten Geburtsstationen der Welt. Sie ist Rettungsanker für werdende Mütter, die ihr Leben am äußersten sozialen Rand fristen. Täglich werden hier bis zu 100 Babys geboren. *Motherland* folgt drei Protagonistinnen während ihres Aufenthalts inmitten Hunderter Frauen.

In der Tradition des Cinéma vérité verzichtet Regisseurin Ramona S. Diaz auf jegliche Interviews, beobachtet das bloße Geschehen: überfüllte Flure und Doppelbelegungen von Betten zur Bewältigung des Geburtenansturms, Informationsvermittlung durch Mikrofonansagen, Besuchszeiten als logistisches Großunterfangen. Ein Baby geht verloren, taucht wieder auf. Geburtsvorgänge, wie beiläufig eingefangen. Dazwischen preisen Sozialarbeiterinnen unermüdlich die Vorzüge von Familienplanung. *Motherland* ist mehr als ein Institutionsporträt, liefert ebenso vielschichtige Einblicke in die philippinische Gesellschaft, die geprägt ist von tief verankertem Katholizismus, Ohnmacht der Armen – und Geburtenexplosion. Doch über allem schweben Humor und menschliche Wärme. Mütter gebären Leben, und Leben gebärt Geschichten. Selten ist man beidem zugleich so nah gewesen.

Ansgar Vogt

Einhundert Babys in vierundzwanzig Stunden

2011 begann ich mit der Arbeit an einem Film über Rechte und Gerechtigkeit im Bereich der Reproduktionsmedizin. Ursprünglich wollte ich mich mit den dramatischen sozialen und politischen Auswirkungen des geplanten Gesetzes zur reproduktiven Gesundheit auf den Philippinen beschäftigen. Der Film sollte die einzelnen legislativen Etappen nachvollziehen, die das Gesetz auf dem Weg bis zu seinem Inkrafttreten durchlaufen würde. Im Zuge meiner Recherchen besuchte ich das Dr. Jose Fabella Memorial Hospital in Manila, das weltweit die höchste Anzahl an Geburten verzeichnet: Durchschnittlich kommen hier pro Tag ungefähr sechzig Babys auf die Welt, zu Spitzenzeiten sind es bis zu einhundert Babys innerhalb von vierundzwanzig Stunden.

Fabella ist der Rettungsanker für schwangere Frauen auf den Philippinen, die besonders wenig Geld haben. Die meisten von ihnen können sich weder Verhütungsmittel noch die sechzig Dollar für die Entbindung leisten. Krankenschwestern, die ihr Bestes geben, um das lärmende Chaos in der Notaufnahme zu meistern, völlig überfüllte Krankenhauskorridore, Frühgeburten und zu kleine Aufwchräume, doppelt belegte Einzelbetten – diese Bilder verfolgten mich und ließen mir keine Ruhe mehr. Schnell wurde mir klar, dass die Geschichte, die ich suchte, über Reproduktionsgerechtigkeit und Rechte von Müttern und Frauen, sich Tag für Tag in diesem Krankenhaus abspielt.

Daraufhin änderte ich nicht nur die Perspektive der Kamera, sondern beschloss außerdem, den täglichen Rhythmus des Krankenhauses im Stil des Cinéma vérité einzufangen. Tag für Tag wiederholen sich in der Fabella-Klinik die gleichen Routinen: Schwangere treffen ein, Mütter mit ihren Babys verlassen das Krankenhaus. Vor dem Gebäude bilden sich Besucherschlangen. Auf den nicht klimatisierten Stationen warten Frauen auf die Wehen, die sie dem Kreißaal näherbringen, bis man schließlich die Hebammen rufen hört: „Das Baby ist da!“

Keine falsche Scham

Wie so oft bei komplexen Erfahrungen zeigt sich das wahre Bild dann, wenn man die Routine nachvollzieht. Ich entdeckte, was für eine wichtige Rolle das Gemeinschaftsgefühl, aber auch der Humor in der Fabella-Klinik spielen. Die Frauen tauschen sich untereinander völlig ungeniert über Sex aus, Krankenschwestern beraten sie in Sachen Hygiene, mit einem Mikrofon in der Hand wie Stand-up-Comedians. Sie geben den Patientinnen spielerisch Tipps, wie bestimmte Körperregionen zu reinigen sind, damit ihre Partner auch in Zukunft noch Sex mit ihnen haben möchten und sich nicht für andere Frauen interessieren. Die Frauen dort tauschen nicht nur ihre Erfahrungen untereinander aus, sondern im wörtlichen Sinne auch ihre Körper: Frauen, die die Babys anderer Mütter stillen, sind in der Klinik keine Seltenheit. Die Geschichte, die auf diese Weise allmählich entstand, handelt von Armut, aber vor allem von menschlicher Wärme, Großzügigkeit und Stärke. Die trotz ihrer Flüchtigkeit tiefen Beziehungen, die sich in den überfüllten Räumen der Klinik zwischen den Frauen entwickeln, bilden die Grundlage des Films.

Auch wenn es in *Motherland* um einen Ort auf den Philippinen geht, so sind die Themen des Films doch universell. Das wundersame Mysterium der Mutterschaft ist in jedem Bild präsent: im Schweiß und in den Schreien einer Erstgebärenden, aber auch in der Ruhe des Neugeborenen, wenn es an die Brust der Mutter gelegt wird, und in ihrem unsicheren Lachen, während sie den sich windenden Säugling wickelt. Die Freude der Mütter in der Fabella-Klinik unterscheidet

sich in nichts von der Freude der Mütter überall sonst auf der Welt. Weil dieser Film aber von Menschen auf den Philippinen erzählt, lädt er die Zuschauer ein, ihnen vertraute Situationen aus einer vollkommen anderen Perspektive zu betrachten: aus der eines armen, bevölkerungsreichen katholischen Landes.

Ramona S. Diaz



© Leon Alessi

Ramona S. Diaz wurde in Manila (Philippinen) geboren. 1983 machte sie einen Studienabschluss im Fach Kommunikationswissenschaft am Emerson College in Boston (USA), 1995 an der kalifornischen Stanford University. Neben ihrer Arbeit als Regisseurin, Drehbuchautorin, Produzentin und Cutterin leitet Ramona S. Diaz in den USA und in zahlreichen afrikanischen Ländern Workshops zur Produktion und Postproduktion von Filmen. Sie lebt in Baltimore (USA).

Filme

1992: *Exits* (10 Min.), *In Residence* (10 Min.). 1995: *Spirits Rising* (60 Min.). 2003: *Imelda* (103 Min.). 2010: *The Learning* (98 Min.). 2012: *Don't Stop Believin': Everyman's Journey* (105 Min.). 2017: *Motherland (Bayang Ina Mo)*.